

CENTRE DE LA PHOTO — GRAPHIE GENÈVE



PROGRAMM 2023

LEA KUNZ. NAKTAKT

25. Januar bis 29. Januar 2023

ANASTASIA MITYUKOVA

15. Februar bis 16. April 2023

**PREIS FÜR MENSCHENRECHTSFOTOGRAFIE
DER STIFTUNG ACT ON YOUR FUTURE**

28. April bis 28. Mai 2023

ALEIX PLADEMUNT

14. Juni bis 27. August 2023

HANNAH DARABI

13. September bis 19. November 2023

RIAR RIZALDI

6. Dezember 2023 bis 11. Februar 2024

LEA KUNZ. NAKTAKT

25. Januar bis 29. Januar 2023

Die Arbeit von Lea Kunz basiert auf Begegnungen, oft mit ihren FreundInnen, manchmal mit fast Fremden, die sie zum Fotografieren einlädt. In halbverlassenen Innenräumen oder in den Tannenwäldern, die ihr Haus im Jura umgeben, fotografiert sie kollektive und individuelle Choreografien, die ebenso improvisiert wie ungezügelt sind. Die nackten Körper und Gesten der Protagonisten sind nie explizit: weder verführerisch noch sexuell, weder gewalttätig noch rituell. Anmut ist zufällig, Verwirrung und Unbeholfenheit werden zur Befreiung, und auf Zärtlichkeit folgt liebevolle Brutalität.

Ausstellung bei artgenève in Zusammenarbeit mit standard/deluxe

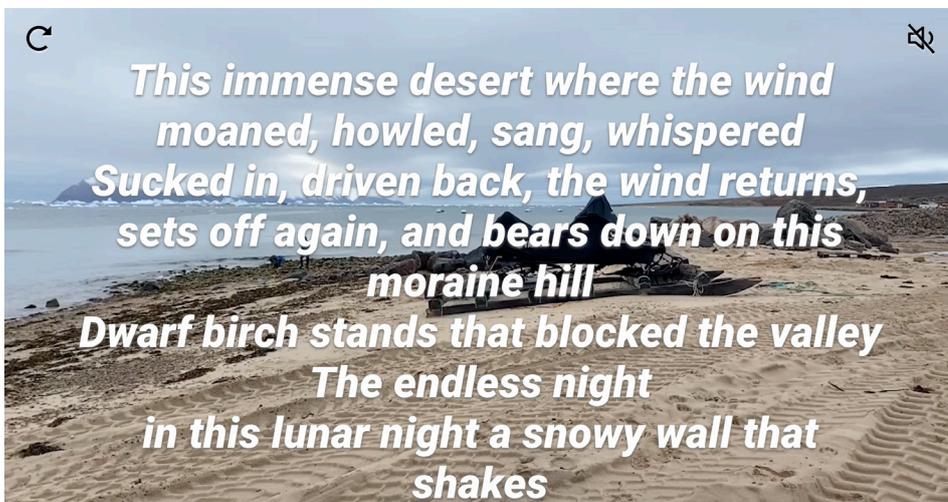
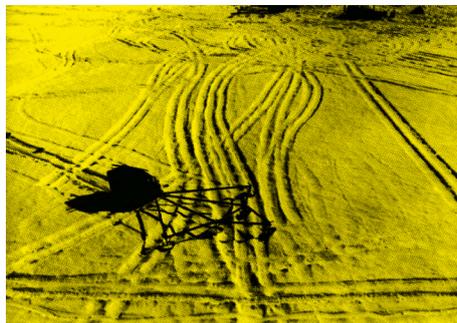


ANASTASIA MITYUKOVA

HABEN SIE SCHON EINEN EISBERG IM REGEN GESEHEN?

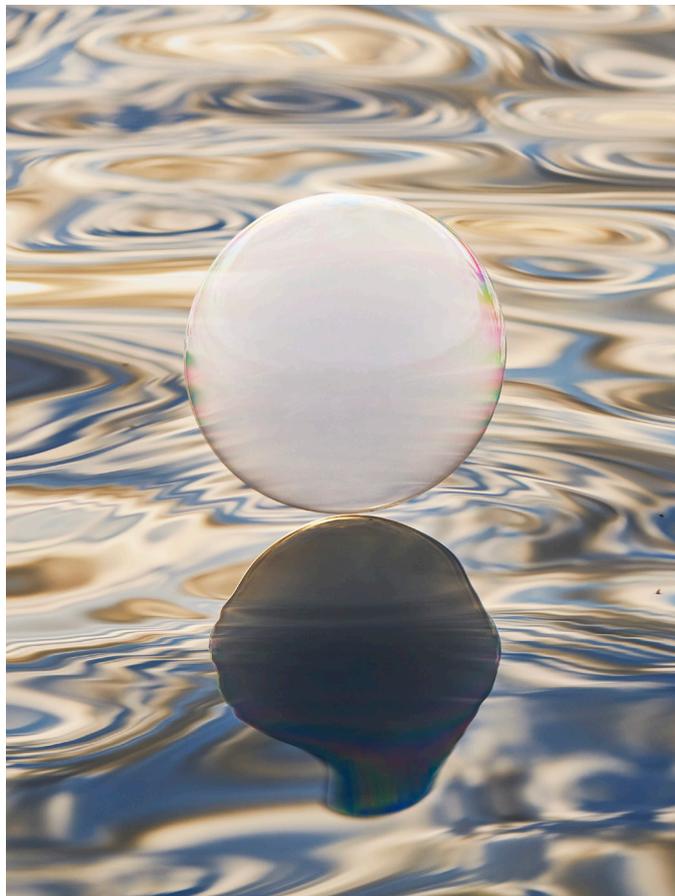
15. Februar bis 16. April 2023

Die Arktis hier stinkt nach Tod. Während ihrer Residenz in Qaanaaq, dem nördlichsten Ort Grönlands, misst die Genfer Künstlerin Anastasia Mityukova die Distanz zwischen der Vorstellung des Polarkreises und seiner Realität. Seit mehreren Jahren untersucht, dekonstruiert und konfrontiert sie die westliche visuelle Kultur des Nordpols mit der Realität. Diese wurde durch unzählige Dokumentarfilme, Bildbände und Fotoreportagen geprägt und beruht auf Forschern, die als Helden gefeiert werden, einer Tierwelt, die zu einem allgemeinen Symbol für die globale Erwärmung geworden ist, oder unberührten Landschaften. Sie vermittelt Fantasien von Reinheit, Abenteuer, Exotik und Authentizität und blendet dabei kompliziertere Realitäten aus: geopolitische Interessen aller Art, eine Kolonialgeschichte, die als solche kaum diskutiert wird, oder eine gewisse Ambivalenz gegenüber dem Klimawandel. Der Künstler greift diese Widersprüche auf, um diesen Darstellungen Nuancen und Komplexität zu verleihen und zu betonen, wie sehr unser Blick konstruiert und geformt ist.



**PREIS FÜR MENSCHENRECHTSFOTOGRAFIE DER STIFTUNG ACT
ON YOUR FUTURE
MENSCHENRECHTEN 3.0
28. April bis 28. Mai 2023**

Der Preis für Menschenrechtsfotografie der Stiftung "Act On Your Future," wird in Partnerschaft mit sechs europäischen Kunsthochschulen verliehen, deren Studenten und kürzlich Graduierte eingeladen werden, ein Projekt zu einer aktuellen Problematik im Zusammenhang mit Menschenrechten vorzuschlagen. Die Ausgabe 2023 des Preises ist den digitalen Technologien gewidmet. Sie sind Werkzeuge der Information, der Kommunikation und der Emanzipation, aber auch ein gefürchtetes Instrument der Kontrolle und Entfremdung. Journalisten, Aktivisten und Politiker werden mit Hilfe von Spyware überwacht und sind häufigen Online-Angriffen ausgesetzt. Zensur wird eingesetzt, um Andersdenkende mundtot zu machen, öffentliche Debatten zu verhindern und jeglichen Protest zu unterdrücken. In den sozialen Netzwerken wuchern Desinformationskampagnen, Aufstachelung zum Hass und gefälschte Medieninhalte. Fünf Nominierte werden eingeladen, ihre Arbeiten auszustellen, und eine interdisziplinäre Jury wird einen Preisträger auswählen.

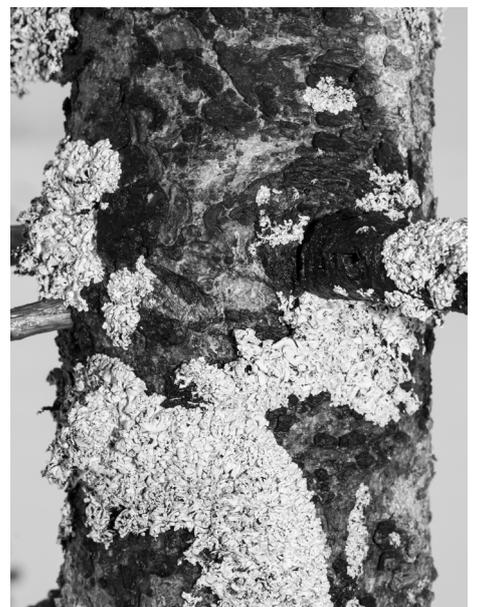
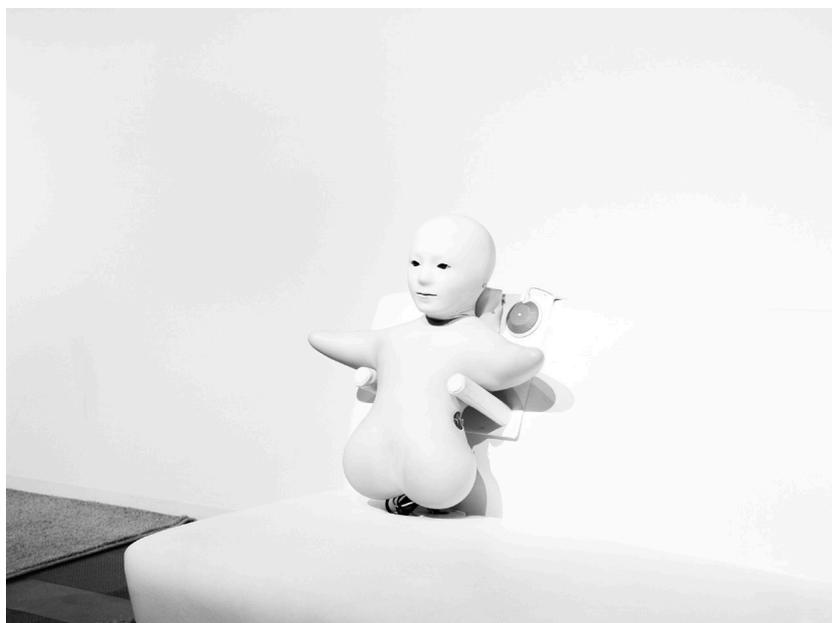


ALEIX PLADEMUNT

MATTER

14. Juni bis 27. August 2023

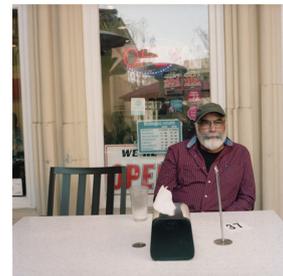
Matter [Materie] ist das bisher ehrgeizigste Werk des katalanischen Künstlers Aleix Plademunt, das er über einen Zeitraum von fast einem Jahrzehnt entwickelt hat. Sein Ausgangspunkt ist das Wort «Materie», abgeleitet von «mater», dem lateinischen Wort für «Mutter», das die Substanz bezeichnet, aus der alles gemacht ist. Mit dem Projekt *Matter* untersucht der Künstler die Frage nach der Existenz und begibt sich auf die Suche nach unseren Ursprüngen. Er arbeitete mit wissenschaftlichen Teams aus mehr als 15 Ländern weltweit, darunter auch aus der Schweiz, zusammen. Aus diesen Begegnungen hat er einen Korpus von über 600 Fotografien erstellt. Jedes Bild ist ein Hinweis auf das Paradoxon der Materie: Sie ist konstant und bewegungslos, macht aber das Leben und seine ständigen Veränderungen möglich. *Matter* berichtet über die Art und Weise, wie die Materie von Geschichte und Politik, aber auch von Geologie, Biologie und Klima und ihren langsamen oder abrupten Veränderungen durchdrungen wird. Die Bilder bilden ein heterogenes und doch präzises und kohärentes Ganzes von ausgeprägter Schönheit.



HANNAH DARABI

13. September bis 19. November 2023

Die Ausstellung von Hannah Darabi vereint zwei Projekte der Künstlerin zur visuellen Kultur im Zusammenhang mit dem Iran. *Soleil of Persian Square* ist eine Untersuchung über die visuelle Identität des Lebensstils der iranischen Diaspora in Los Angeles. Sie versucht, der fiktiven Stadt «Tehrangeles» ein Gesicht zu geben, die die Künstlerin in ihrer Jugend durch Bilder im Zusammenhang mit populärer Musik entdeckt hat. Das Projekt verwebt gewöhnliche Landschaften von Los Angeles und Orange County, Porträts seiner Bewohner und Produktionen der Populärkultur wie Kassettenhüllen, Songtexte, Musikvideos aus den 80er und 90er Jahren und Seiten aus Verzeichnissen, die die Aktivitäten dieser Diaspora zeigen. *Soleil of Persian Square* ist nicht nur eine Reise vom realen zum imaginären Raum, sondern auch eine Lebens- und Denkweise, die in der Populärkultur verkörpert ist und sich heute gegen die moralischen Werte des derzeitigen iranischen Regimes stellt. *Haut Bas Fragile* untersucht die Möglichkeit, die Stadt Teheran darzustellen, die sich lange Zeit dem fotografischen Bild widersetzt hat. Diese Bilder weisen weder auf der Schwächen der urbanen Moderne noch auf visuelle Konventionen für pittoreske oder exotische Bilder hin: Sie verweisen auf eine Ästhetik des Gewöhnlichen und Alltäglichen. Das aus mehreren Ebenen bestehende Projekt will ein alternatives Bild von Teheran entwerfen, das die sichtbarste und gerade deshalb oft ignorierte Seite zeigt, indem es Mikrogeschichten der gewöhnlichen Stadt entwirft.



RIAR RIZALDI

6. Dezember 2023 bis 11. Februar 2024

Die Ausstellung des indonesischen Künstlers und Filmemachers Riar Rizaldi umfasst mehrere seiner jüngsten Produktionen, die von den wiederkehrenden Themen seines Werks durchzogen sind: die Beziehungen zwischen Kapital und Technologie, Arbeit und Natur, Geschichte, Fiktion und Weltanschauungen. Seine Projekte nehmen gerne Episoden aus der Kolonialgeschichte Indonesiens (*Tellurian Drama*) oder den aktuellen Abbau seiner Ressourcen (*Kasiterit*) als Ausgangspunkt, um unsere Beziehungen zu Technologie, Arbeit und unserer Umwelt zu untersuchen und mögliche Alternativen zum Verlauf der Geschichte zu entwerfen. Andere Produktionen skizzieren parallele Zukunftsvisionen, die unser gegenwärtiges Verhältnis zu Arbeit und Autorität beleuchten (*Becquerel*). Einige seiner Filme kommen eher dem dokumentarischen Essay nahe, um Modalitäten der sozialen Organisation von Naturphänomenen und ihrer Vorhersage darzulegen (*Pyroclasts are Eloquent Storytellers*) oder die Verbindungen zwischen populärkulturellen Produktionen und der Aufrechterhaltung des politischen Status Quo (*Ghost Like Us*) zu erläutern.

